

Kommentar Wirtschaftspolitik
2016/23 | 28. Juni 2016

Einkommensmobilität in Österreich sehr hoch

Wirtschafts- und gesellschaftspolitische Diskussionen rund um das Thema der „Einkommensungleichheit“ gehen zumeist davon aus, dass Personen mit niedrigem bzw. hohem Einkommen in ihren Einkommensgruppen verhaftet bleiben. In der Realität aber ist die Einkommensmobilität in Österreich sehr hoch und ein großer Teil der Erwerbstätigen kann im Laufe ihrer Erwerbskarriere die Einkommensleiter hinaufsteigen.

Die Ergebnisse einer aktuellen Studie des Joanneum Research¹ zeigen, dass Niedrigverdiener großteils nicht in ihren ursprünglichen Einkommensgruppen verhaftet bleiben. In der Diskussion um Einkommensungleichheit ist es somit irreführend, nur eine Momentaufnahme zu betrachten. Denn der Arbeitsmarkt und die damit verbundenen Einkommensströme sind keineswegs so statisch wie dies die klassische Betrachtungsweise von Ungleichheit oft suggeriert. Schwankungen der Einkommenshöhe gehören zum normalen Lebensverlauf: Typischerweise starten Individuen zu Beginn ihres Arbeitslebens mit einem relativ geringen Einkommen. Mit zunehmender Bildung, Arbeitserfahrung, Leistung und Verantwortung steigt das Einkommen im Zeitverlauf. Geht man von tendenziell steigenden Einkommen im Lebenszyklus aus, folgt, dass die Lebenseinkommen (d.h. die Summe aller Jahreseinkommen) weitaus gleichmäßiger verteilt sind als die Einkommen eines einzelnen Jahres.

Eine Studie des Joanneum Research untersucht die Entwicklung der Individual-einkommen von jenen unselbständig Erwerbstätigen, die sowohl im Jahr 2000 als auch 2013 beschäftigt waren. Der Fokus liegt auf der Fragestellung, inwieweit Individuen in diesem Zeitraum von 14 Jahren durch eigene Arbeitsleistung ihr Einkommen steigern konnten (die Betrachtung der Einkommen ist somit vor Steuern und Transfers). Dabei werden sowohl die absoluten Einkommensveränderungen betrachtet als auch die sogenannte „relative Einkommensmobilität“, d.h. die Bewegung von Individuen zwischen unterschiedlichen Einkommensgruppen.

Die Studie bestätigt eine sehr dynamische Entwicklung der Einkommen in Österreich. Innerhalb der österreichischen Erwerbsbevölkerung findet eine rege Durchmischung statt und ein Verbleib in den unteren Einkommensgruppen ohne reale Zugewinne ist selten.

Der Großteil der unselbständig Erwerbstätigen konnte im Zeitraum 2000 - 2013 solide reale Einkommenszuwächse verzeichnen.² Betrachtet man die unselbständig Erwerbstätigen nach unterschiedlichen Einkommensgruppen - wobei die untersuchten Personen je nach deren Einkommenshöhe in fünf Gruppen (Quintile) geteilt wurden - zeigt sich, dass von allen Personen aus dem 1. Quintil - und somit der untersten Einkommensgruppe - 84,2 % der Einkommensbezieher reale Einkommenssteigerungen verzeichnen konnten. Ebenso konnte die überwiegende Mehrheit der Personen in den mittleren Einkommensgruppen eine positive Einkommensentwicklung verzeichnen (siehe Grafik nächste Seite).

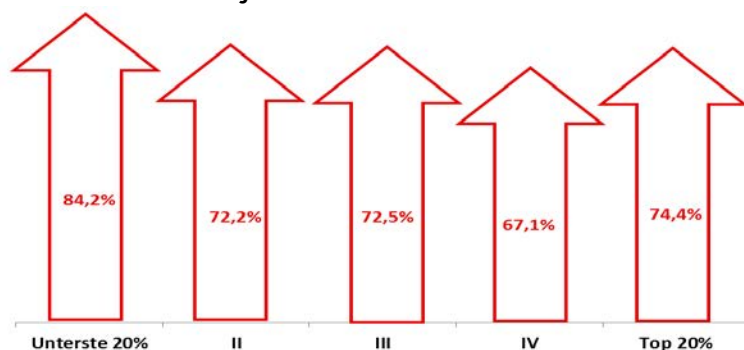
¹ Prettenthaler et al.: „Einkommensmobilität in Österreich. Struktur, Dynamik und Implikationen für die Wirtschafts- und Sozialpolitik“, Joanneum Research: 2016.

² Die Einkommensänderungen wurden mittels VPI inflationsbereinigt, d.h. über den Zeitraum 2000 bis 2013 mit dem Faktor 1,307 korrigiert.

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik
Leitung: Dr. Christoph Schneider
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
wko.at/wp
wp@wko.at

Autorin:
Mag. Karin Steigenberger, BA
+43 (0)5 90 900-4262
Karin.Steigenberger@wko.at

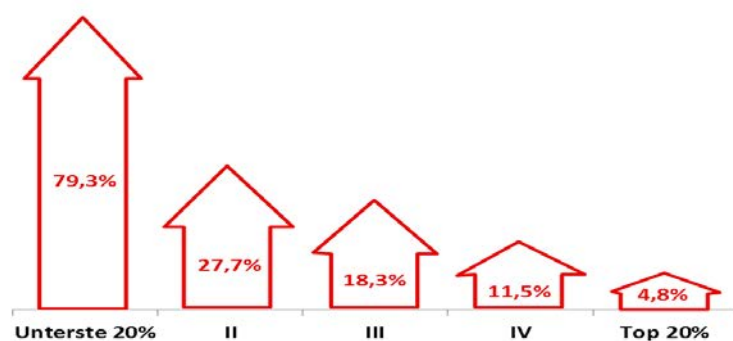
Anteile der Personen je Quintil mit realen Gewinnen³



Quelle: eigene Darstellung

Auch die Höhe der realen Einkommenszuwächse kann als äußerst positiv bewertet werden. Wie die untere Grafik zeigt, konnten gerade Personen aus dem untersten Einkommensquintil die höchsten Einkommenszuwächse verzeichnen - ihr Einkommen stieg um 79,3 %. Personen aus dem höchsten Einkommensquintil erzielten Einkommenssteigerungen von 4,8 %. Für die mittleren Einkommensgruppen liegen die Einkommenszuwächse zwischen 11,5 % und 27,7 %.

Höhe der durchschnittlichen realen Zugewinne pro Quintil



Quelle: eigene Darstellung

Aufgrund der zum Teil hohen Einkommenssteigerungen konnten viele Personen in höhere Einkommensquintile aufsteigen. Rund 6 von 10 unselbständig Erwerbstätigen wechselten das Quintil, 4 von 10 Personen blieben im selben Quintil. Dabei sind Aufstiege in höhere Einkommensgruppen um ein Vielfaches häufiger als Abstiege in niedrigere Einkommensquintile. Aus dem ersten Einkommensquintil konnten beispielsweise 58 % der Personen ihr Einkommen so stark steigern, dass sie in höhere Einkommensgruppen aufsteigen konnten. Auch in den mittleren Quintilen sind zwischen 33 % und 52 % der unselbständig Erwerbstätigen in höhere Einkommensgruppen aufgestiegen. Der Anteil der Personen, die in niedrigere Quintile abgestiegen sind, ist hingegen deutlich geringer und liegt je nach Quintil zwischen 19 % und 26 %. Hauptursache dafür sind Unterbrechungen der Erwerbskarriere (z.B. Arbeitslosigkeit, Karenzzeit). Darüber hinaus konnte auch ein Großteil jener Personen, die im Zeitraum von 14 Jahren im gleichen Quintil verblieben sind, reale Einkommenssteigerungen erreichen. Insgesamt zeigt sich, dass Faktoren wie Alter, Bildung und Beschäftigungsmaß wesentlichen Einfluss auf den Einkommensverlauf haben.

³ Die Werte aus Abbildung 1 und 2 beziehen sich auf jene Personen, die sich im Jahr 2000 im jeweiligen Quintil befanden, unabhängig davon, in welches sie sich bis 2013 bewegten.